

DEUTSCHE BAUZEITUNG

MIT DEN BEILAGEN: STADT UND SIEDLUNG / WETTBEWERBE
KONSTRUKTION UND AUSFÜHRUNG / BAUWIRTSCHAFT UND BAURECHT

HERAUSGEBER: PROFESSOR ERICH BLUNCK

SCHRIFTFLEITER: REG.-BAUMSTR. FRITZ EISELEN

Alle Rechte vorbehalten. — Für nicht verlangte Beiträge keine Gewähr.

61. JAHRGANG

BERLIN, DEN 6. APRIL 1927

Nr. 28

Die Hochbauten des Königsberger Handels- und Industriefafens.

Architekten: Hafenbecken III. Magistratsbaurat Dipl.-Ing. Sch ä f f.

Hafenbecken IV und Speicherbauten. Stadtbaurat Dr.-Ing. E. h. K u t s c h k e.

Von Architekt Kurt F r i c k , Königsberg. (Hierzu 25 Abbildungen.)



Königsberg als der bedeutendste Handelsplatz (Getreide und Holz) des östlichen Deutschland hat durch den Ausbau einer großzügigen und modernen Hafenanlage am oberen Pregel einen dringenden Notstand beseitigt, da das alte Hafengebiet keine eigentlichen Becken, sondern nur Kaimauern am Fluß-

lauf selbst besaß. Von den fünf geplanten Hafenbecken sind bisher in Betrieb genommen Hafenbecken III (Freihafen), IV (Industriefafen), V (Holzhafen). Die Becken I und II werden in der Folgezeit ausgebaut. (Vgl. Abb. 8 und 9, Gesamtplan und Vogelschaubild, S. 243.)

Die für den Betrieb der drei fertigen Hafenbecken notwendigen Hochbauten sind Gegenstand der nachfolgenden Veröffentlichung.

Am Hafenbecken III (Freihafen) dienen die Bauten zwei Hauptzwecken, der Zollverwaltung und dem Verkehr der Reichseisenbahn.

Die Bauten der Zollverwaltung bestehen in dem Zollverwaltungsgebäude, dem Zoll-

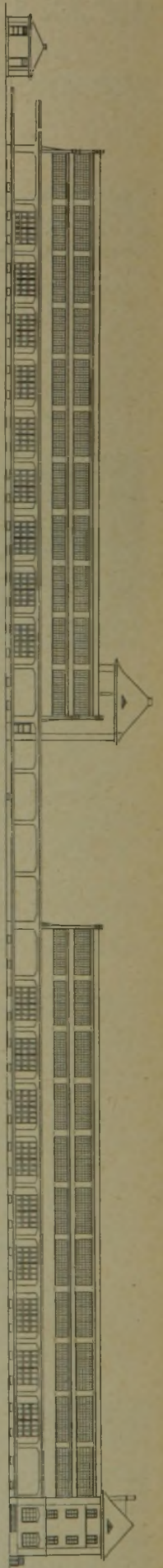
abfertigungsgebäude mit den beiden Torhäuschen, den drei Lagerhallen für Freihafengüter (vgl. die Abbildungen 1 bis 7 und 9 bis 19).

Als Zentralbau am Kopf des Freihafens liegt das Zollverwaltungsgebäude (Abb. 1, hierunter), gleichzeitig als baulicher Abschluß des Hafenbeckens III von der Wasser- wie von der Landseite aus. Um zur Erfüllung dieser Aufgabe einen möglichst ausgedehnten Baukörper zu erhalten, sind in das Zollverwaltungsgebäude gleichzeitig Räume für die Eisenbahngüterabfertigung und Wohnungen hineingebaut. Es besitzt neben einem voll ausgebauten Kellergeschoß drei weitere Vollgeschosse und ein ausgebautes Dachgeschoß.

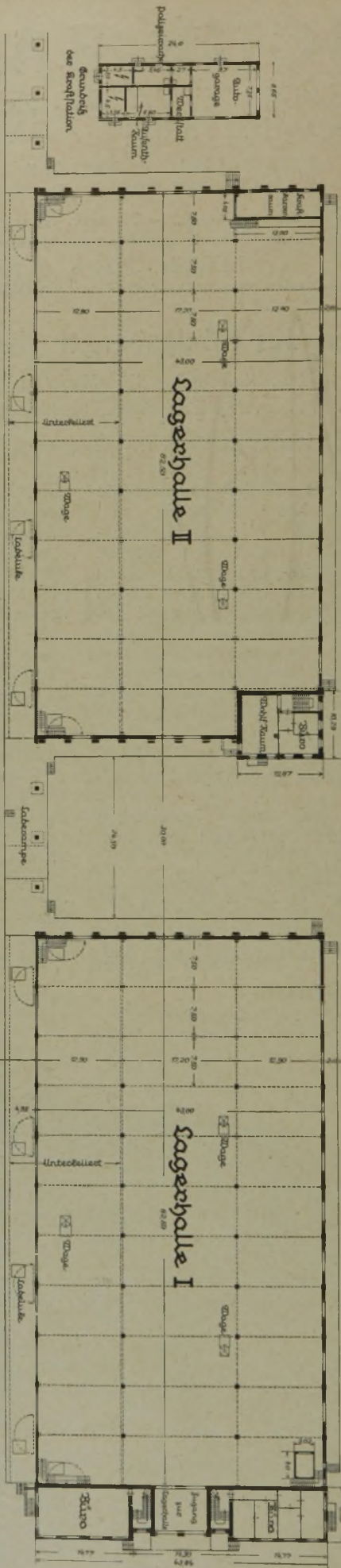
Das Untergeschoß enthält neben den notwendigen Betriebs- und Kellerräumen zwei Dienstwohnungen für Hausmeister und Heizer. Die Diensträume für die Zollverwaltung liegen mit insgesamt 1060 qm Bürofläche im Erd- und Obergeschoß. Im Erdgeschoß (Abb. 10, S. 243) befindet sich ferner die Güterabfertigung des Bezirksbahnhofes Hafenbecken III. In die übrigen Geschosse sind fünf Dienstwohnungen eingebaut, von denen die Wohnung des Hauptzollamtsleiters in unmittelbarer Verbindung mit den Diensträumen der



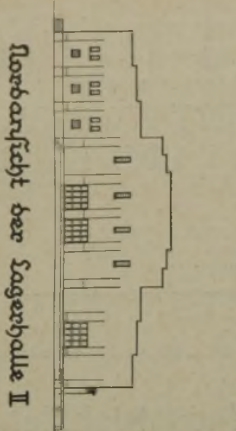
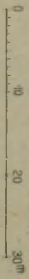
Abb. 1. Zollverwaltungsgebäude am Hafenbecken III. Ansicht von der Wasserseite. Arch.: Mag.-Brt. Sch ä f f , Königsberg.



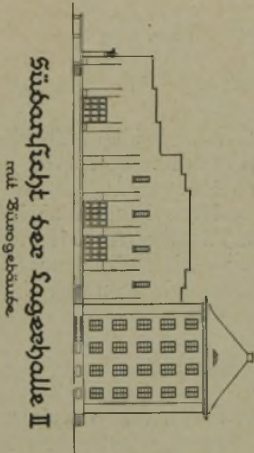
Südrück von der Wasserseite



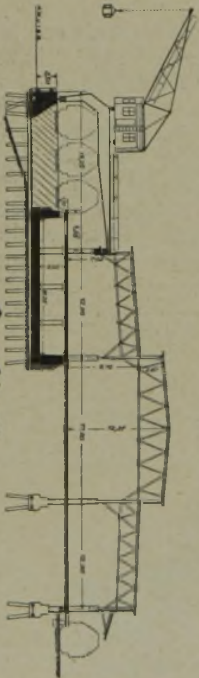
Grundriße der Sägehallen und Draufriß auf die Sfermauer



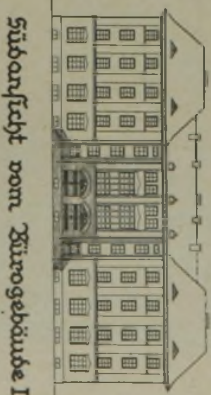
Nordansicht der Sägehalle II



Südrück der Sägehalle II mit Bürogebäude



Querschnitt durch Sfermauer u. Sägehalle



Südrück vom Bürogebäude I

Abb. 3-7. Ansichten, Schnitte und Grundrisse der Lagerhallen I u. II.

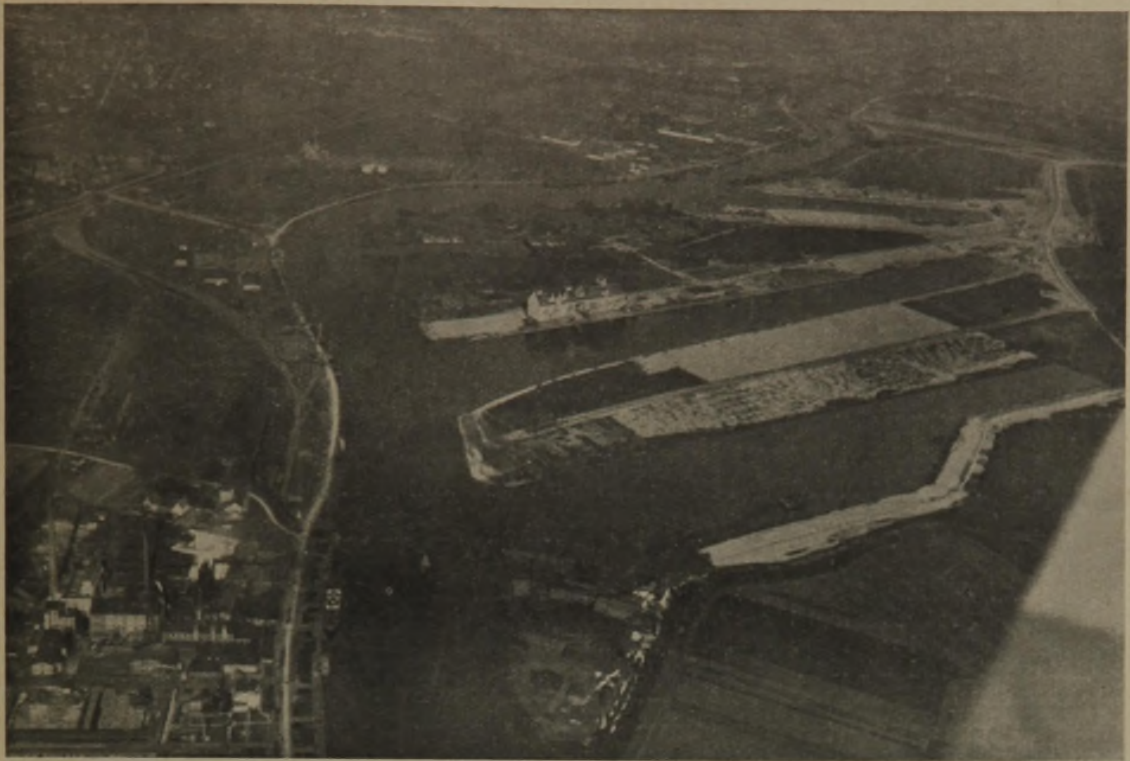


Abb. 8. Fliegeraufnahme der Gesamtanlage des Hafens.



Abb. 9. Gesamtplan der Hafenanlage (Maßstab 1 : 30000).

Zollverwaltungs-
gebäude
am
Hafenbecken III.

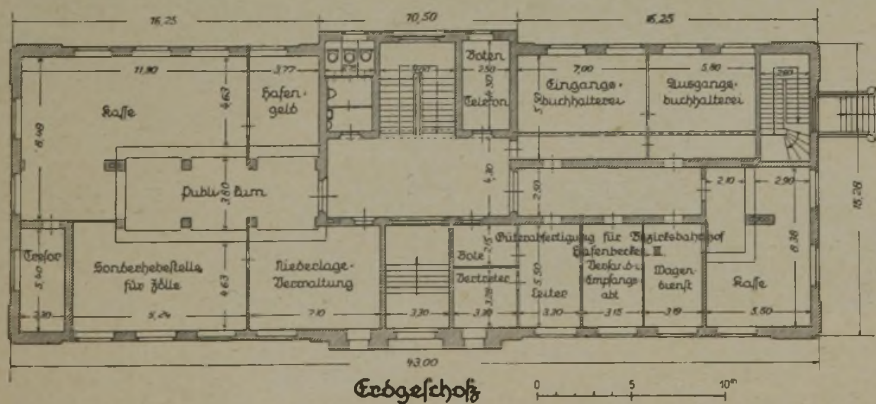


Abb. 10 (links).
Erdgeschoss-
Grundriß
(1 : 400.)

Die Hochbauten des Königsberger Handels- und Industriehafens.

Hauptzollverwaltung im ersten Geschoß liegt. Die Kassenhalle der Zollverwaltung nimmt den westlichen Teil des Erdgeschosses ein. Um sie gruppieren sich die Zollkasse mit Tresor, die Sonderhebestelle für Zölle sowie Hebestelle für Hafengeld und Kanalgebühren.

Das Gebäude wie alle übrigen Hochbauten im Hafengebiet stehen auf Pfahlrostgründung und sind

große Verkehrsstraße verbunden ist, liegt das Zollabfertigungsgebäude mit den beiden Torhäuschen (vgl. Abb. 12, hierunter).

An das eigentliche Zollabfertigungsgebäude schließt sich die flache Zollabfertigungshalle mit angebauter Fuhrwerkswage an. Das Gebäude ist ebenfalls unter Ausnutzung der kostspieligen Pfahlrostgründung dreigeschossig gebaut und enthält neben den



Abb. 11. Lagerhallen I u. II mit Bürogebäude (Landseite) am Hafenbecken III.
Architekt: Mag.-Baurat Sch ä ff, Königsberg i. Pr.



Abb. 12. Zollabfertigungsgebäude mit Wachthäuschen am Hafenbecken III.
Architekt: Mag.-Baurat Sch ä ff, Königsberg i. Pr.

massiv mit Eisenbetondecken hergestellt. Die Gliederung der Fassade ist unter Betonung des Bürohauscharakters schlicht mit gleichmäßiger Fensterachsentheilung durchgeführt. Abb. 17, S. 246, zeigt das Hauptportal mit Tonplastiken des Bildhauers Threyne-Königsberg. —

Abb. 16, S. 246, gibt eine Innenansicht, und zwar die Haupttreppe mit der Vorhalle, wieder.

Am Haupteingang zum Freihafengebiet, das mit der Innenstadt durch eine neue, bequem angelegte

Abfertigungsräumen im Erdgeschoß vier Dienstwohnungen in den beiden Obergeschossen.

Links und rechts dieses Gebäudes führt durch je zwei große Tore der Betrieb zu und von dem Freihafen, und zwar unter steter Kontrolle der wachhabenden Aufsichtsbeamten, die in den seitlichen Tor- und Wachthäuschen untergebracht sind (Abb. 12). Die Abfertigungshalle besitzt beiderseitige Laderampen für Aufgabe und Ausgabe der Zollgüter. Besondere Einzelräume sind vorgesehen für körperliche Zollunter-

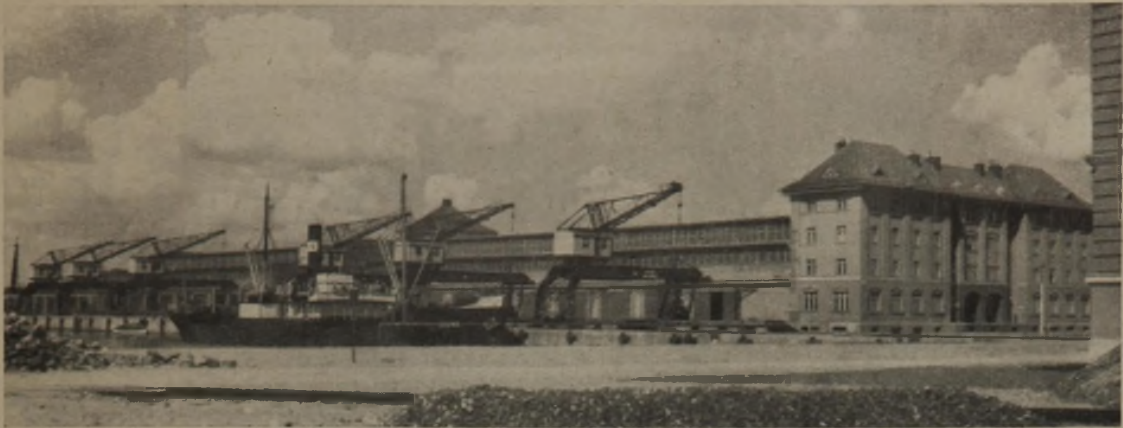


Abb. 13. Lagerhalle I u. II (Wasserseite) am Hafenbecken III.

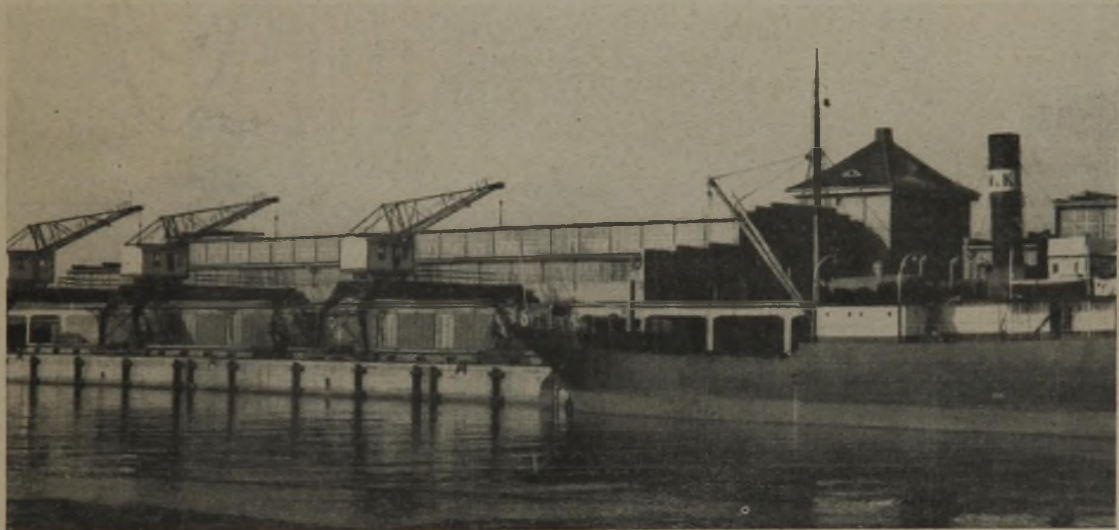


Abb. 14. Lagerhalle II (Wasserseite) am Hafenbecken III.



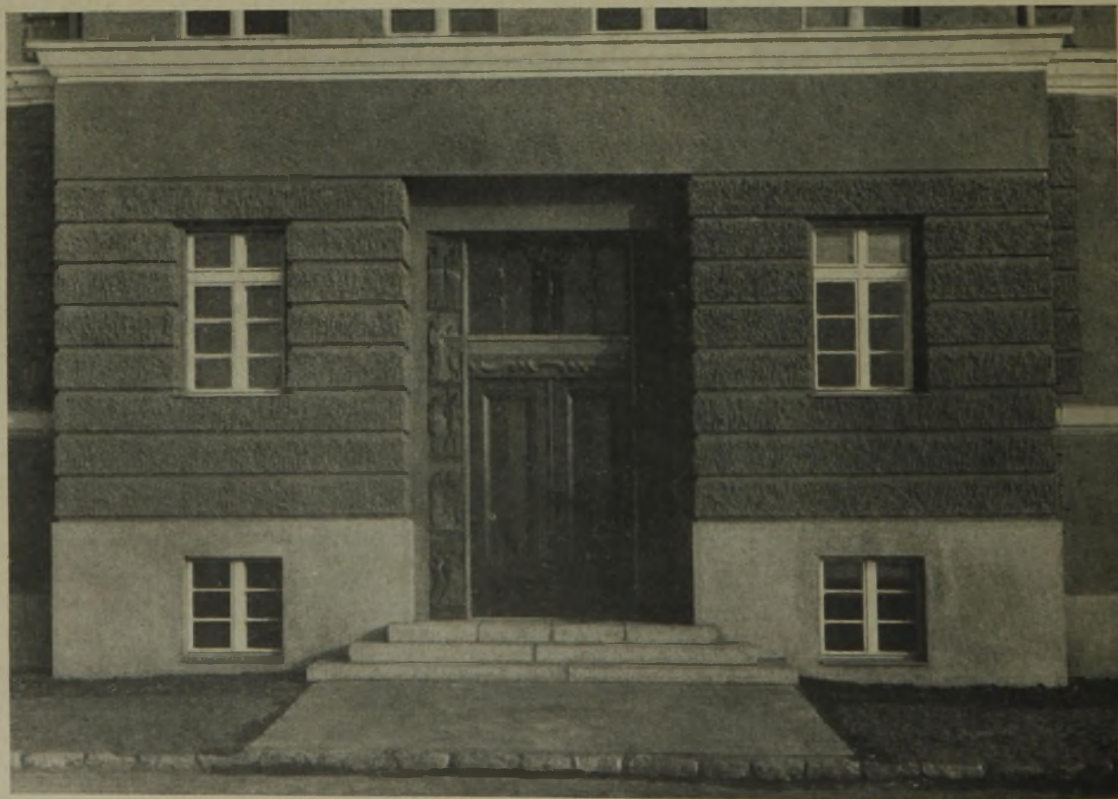
Abb. 15. Lagerhallen mit Anschlußgleis und Kranbahn (Wasserseite) am Hafenbecken III.
Architekt: Mag.-Baurat Schöff, Königsberg i. Pr.

Die Hochbauten des Königsberger Handels- und Industriehafens.

Abb. 16 (rechts).
Treppenhalle im
Zollverwaltungs-
Gebäude
am Hafenbecken IV.
Architekt:
Mag-Baurat Sch ä ff,
Königsberg i Pr.



Abb 17 (unten).
Haupteingang des
Zollverwaltungs-
Gebäudes.
Portalplastiken
gebrannter Ton.
Bildhauer Threyne.



Architekt: Magistratsbaurat Dipl.-Ing. Sch ä ff, Königsberg i Pr.
Die Hochbauten des Königsberger Handels- und Industriefhafens.

suchung sowie für Lagerung der besonders zu prüfenden zollpflichtigen Stückgüter. In dem linken Torhäuschen liegt außer dem Portierraum ein Raum für den Transformator sowie eine öffentliche Bedürfnisanstalt. Im rechten Torhäuschen ist ferner bis auf weiteres das Hafenpostamt untergebracht.

Zur Lagerung der Freihafengüter sind drei große Lagerhallen vorgesehen, von welchen Halle I und II bereits fertiggestellt und in Benutzung genommen sind. (Vgl. Abb. 2 bis 7, S. 242, Abb. 11, S. 244, und Abb. 18, 19, a. d. S.) Abb. 13, S. 245, zeigt die beiden Hallen von der Wasserseite, Abb. 14, S. 245, gibt ein genaueres Bild von der Wasserseite der Halle II mit der großen wasserseitigen Verladerampe und der Kranbahn. Abb. 15, S. 245, zeigt die gleiche Halle von der Wasserseite mit Ufergleis und Kranbahn.

Die Hallen selbst enthalten bei einer Breite von 45 m und einer Länge von 80 m je rd. 3500 qm Nutzfläche, die nur in einem Drittel unterkellert ist. Die Unterkellerung dieses wasserseitigen Drittels (vgl. Querschnitt Abb. 6, S. 242) gibt weitere Lagermöglichkeit für frostempfindliche Güter in einer Größe von je 1350 qm. Durch die Anordnung des Hallenfußbodens auf der Höhe des Rampenbodens ist die Aufnahme der zunächst rasch auszuladenden und zu sortierenden Güter sehr erleichtert. Die Einführung der für die Keller bestimmten Güter erfolgt durch Ladeluken in der Rampendecke. Der Querschnitt der Hallen selbst entspricht etwa dem der neuen Hamburger Umschlagshallen. Die Dachbinder sind leicht in Holzfachwerk auf Eisenbetonsäulen konstruiert. Die zulässige Belastung des Lagerhallenbodens beträgt 2,0 t/qm; das Fassungsvermögen jeder Halle 7000 t. Die Belichtung erfolgt durch lange Fensterreihen, die den Hallen ihren ruhigen, ausgezeichnet wirkenden architektonischen Charakter geben.

An die eigentlichen Lagerhallen sind je am südlichen Ende Bürogebäude angebaut, die neben den für die Zollademeister und Schließer sowie für die Lademeister der Eisenbahnabfertigung notwendigen Diensträume im Erdgeschoß, die Möglichkeit für die Unterbringung einer Anzahl von Privatbüros für Speditionsfirmen sowie für die Hafenbetriebsgesellschaft geben. Abb. 11, S. 244, zeigt beispielsweise im Vordergrund den unterkellerten, viergeschossigen Bürohausanbau an Lagerhalle I und im Hintergrund den fünfgeschossigen Anbau an Halle II, von der Landseite aus gesehen, rechts mit den landseitigen Anschlußgleisen. Der Anbau an Lagerhalle II (Abb. 18, oben) enthält im Erdgeschoß einen Wohlfahrtsraum für die Lader und Wieger. Im Keller befindet sich eine öffentliche Bedürfnisanstalt für die Hafenarbeiter. Der vierstöckige Bürohausanbau an Halle I legt sich in ganzer Breite vor den Giebel der Halle. In seiner Mitte befinden sich die beiden Türöffnungen (vgl. Abb. 19, hierneben) mit Laderampe für den Fuhrwerksverkehr. Die Tore führen zu den beiden Treppenhäusern, von denen aus im Erdgeschoß Büroräume und in

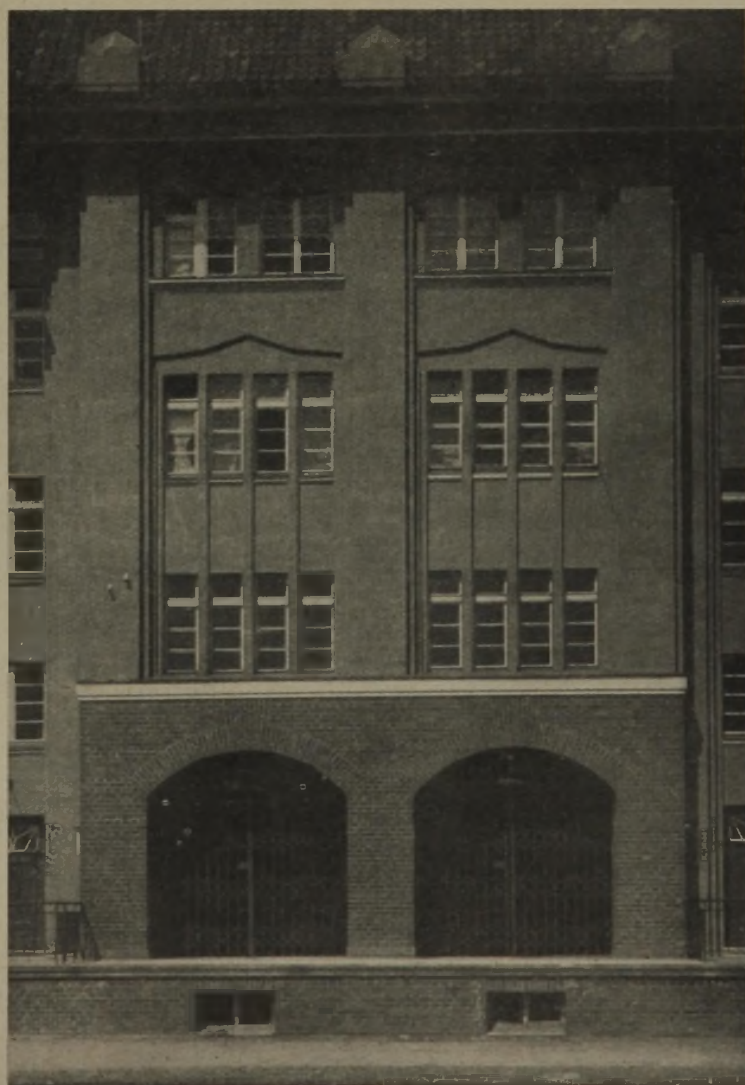


Abb. 18 (oben). Lagerhalle II mit Bürogebäude-Anbau (Wasserseite).

Abb. 19 (rechts). Bürogebäude vor Lagerhalle I. Eingangstore mit Laderampe.

Architekt: Mag.-Baurat Schöff, Königsberg i. Pr.

den übrigen Geschossen insgesamt sechs Dienstwohnungen zugänglich gemacht sind.

An weiteren kleineren Zollgebäuden sind im Freihafengebiet zu erwähnen: Die Zollwache am Hafenummund (Pregelseite) nebst Scheinwerferanlage, ein

Vermischtes.

Das Schloß zu Mannheim als Museum und Kulturstätte. Bei der Veröffentlichung in Nr. 22 vom 16. März d. J. ist auf S. 194 ein Druckfehler unterlaufen. Es muß daselbst „Ehrenhof“ und nicht „Ehrenfriedhof“ heißen. Ferner ist auf der Abbildung 6 eine Bezeichnung falsch. Sie muß „Schloßtheater“ und nicht „Schloßmuseum“ lauten. —

Wettbewerbe.

Ein Wettbewerb für die Bauten der Kölner Universität. In dieser Frage hat der Landesbezirk Rheinland (links) des „Bundes Deutscher Architekten“ an den Oberbürgermeister von Köln folgendes Schreiben gerichtet:

„Der Vorstand des Landesbezirks Rheinland (links) des B. D. A. hat sich in seiner Sitzung am 23. März d. J. mit der Frage des Neubaus der Kölner Universität befaßt und vertritt die Auffassung, daß der Entwurf zu dieser städtebaulich und künstlerisch bedeutenden Bauaufgabe auf dem Wege einer Auswertung der Höchstleistung gewonnen werden muß. Eine Universität ist unseres Erachtens kein Gebilde, das man ohne weiteres dem kommunalen Verwaltungskörper angliedern kann, für dessen bauliche Bedürfnisse das Hochbauamt sorgt, sondern ist ein Institut von höchster allgemeiner Kulturbedeutung, bei dessen Neuerrichtung die freie Künstlerschaft nicht übergangen werden sollte. Die Universität selbst hat wiederholt, letztmalig bei der Einführung Geheimrats Riemerschmid, das Bedürfnis nach enger Verbindung zwischen Wissenschaft und Kunst betont. Jetzt bietet sich Gelegenheit, diesen Wunsch praktisch zu betätigen, indem die Schaffung der Pläne und die Auswahl eines geeigneten Erbauers im Wege eines Wettbewerbs unter den rheinischen Baukünstlern gesucht wird. Wenn inzwischen schon Planungen erfolgt sein sollten, so sind diese keineswegs überflüssig, sondern bei einer solchen Bauaufgabe geradezu erforderlich für die Beschaffung zuverlässiger Unterlagen des auszuschreibenden Wettbewerbs.

Wir hoffen gern, daß wir mit unserer Anregung willkommen sind, und bitten die Stadtverwaltung ergebnisreich unsern Standpunkt zu eigen zu machen und baldigst einen öffentlichen Wettbewerb auszuschreiben. Zu Besprechungen über die Angelegenheit stehen wir gern zur Verfügung.“

Wir schließen uns dem Grundgedanken, daß für eine so bedeutende Aufgabe die beste Lösung im Wettbewerb gesucht werden solle, durchaus an, doch sollte u. E. der Kreis der Teilnehmer dann nicht so eng begrenzt werden. Die Schriftleitung.

Ideenwettbewerb Planetarium Bremen. Die Frist für die Einreichung der Entwürfe ist bis zum 2. Mai d. J. verlängert, wie uns das Hochbauamt Bremen mitteilt. —

Ein Wettbewerb für ein Realgymnasium wird von der Stadt Lünen a. d. Lippe unter den in Lünen ansässigen, selbständigen, freischaffenden Architekten und den in den Reg.-Bezirken Arnsberg und Münster i. W. ansässigen Mitgliedern des Bundes Deutscher Architekten mit Frist zum 12. Mai d. J. ausgeschrieben. 3 Preise von 2000 M., 1000 M., 500 M., 2 Ankäufe von je 300 M. — Außerdem zur gleichen Ablieferungsfrist und gleicher Ausdehnung ein solcher für den Bau einer Berufsschule. 2 Preise von 1000 M. und 500 M., ferner 2 Ankäufe zu je 300 M. Unter den Preisrichtern: Stadtbaurat Stränger, Lünen, Reg.- und Baurat Steffen, Arnsberg, Stadtbaurat Dr. Delfs, Architekten B. D. A. Lutter und Steinbach, Dortmund, Arch. B. D. A. Becker, Essen. Ersatzpreisrichter die Arch. B. D. A. Diedrichs, Barmen, und Stadtbaurat a. D. Schneider, Essen. Unterlagen zu jeder Ausschreibung für 5 M., die bei Einsendung eines Entwurfes zurückgezahlt werden, vom Stadtbauamt Lünen. —

Ein Ideen-Wettbewerb für den Neubau eines Büro- bzw. Wohnhauses mit Läden und Saalbau in Aachen, Ecke Dahmengraben und Comphausbadstraße, wird unter den in der Rheinprovinz und im Saargebiet seit mindestens 1. Jan. d. J. ansässigen oder in Aachen geborenen reichsdeutschen Architekten mit Frist zum 1. Juni d. J. ausgeschrieben. 3 Preise von 3500 M., 2500 M., 1000 M., ferner mindestens 2 Ankäufe zu je 500 M. Im Preisgericht: Prof. Becker, Kunstakademie Düsseldorf, Geh. Reg.-Rat, Prof. Dr.-Ing. E. h. Fischer, München, Prof. Hausmann, Stadtbtr.

Transformatorienhaus mit Diensträumen für die Hafenzollpolizei und Garagen.

Ferner sollen noch zwei weitere Torhäuschen zur Bewachung des Einganges von der Kaichaussee aus später gebaut werden. — (Schluß folgt.)

Kirchbauer, Stadtbtr. Ophey, Reg.-Btr. Spennrath, Prof. Veil, sämtlich in Aachen. Ersatzpreisrichter: Baudirektor Abel, Köln, Prof. Meissner, Darmstadt. Unterlagen gegen Einsendung von 6 M. von der städt. Bauverwaltung Aachen, Hindenburgstr. 40, Zimmer 22. —

Ein Wettbewerb für die protestantische Pauluskirche mit Pfarrhaus, Kinderbewahranstalt und Frauenschule in Pirmasens wird für alle in Bayern und im Saargebiet ansässigen protestantischen Architekten mit Frist zum 16. Mai d. J. ausgeschrieben. Für Preise sind insgesamt 9500 M. ausgesetzt. Unterlagen gegen 10 M. vom Schriftführer des Kirchenbauvereins, Fabrikant Friedrich Schmitt, Pirmasens, Blocksbergstraße 67. —

In dem Wettbewerb für ein Dienstgebäude des Siedlungsverbandes Ruhrkohlenbezirk in Essen waren 46 Entwürfe eingegangen. I. Preis von 4000 M., Kennwort „Der neue Bau“, Verf.: Prof. Alfred Fischer. II. Preis von 3000 M., Kennwort „Betriebsklar“, Verf.: Arch. Ludwig Becker. III. Preis von 2000 M., Kennwort „Baureif“, Verf.: Prof. Edmund Körner. Zwei IV. Preise von je 1000 M., Kennwort „Helle Räume“, Verf.: Architekt Max Geppert, und Kennwort „Klinker“, Verf.: Architekten Metzendorf und Schneider. Angekauft wurden die Entwürfe mit dem Kennwort „Im Grünen“, Verf.: Arch. Josef Rings, „Empor zum Licht“, Verf.: Oskar Kunhenn und Büssing, sämtlich in Essen. —

In dem engeren Wettbewerb für den Bau einer landwirtschaftlichen Schule in Burg (Kreis Süderdithmarschen), der unter vier schleswig-holsteinischen Architekten ausgeschrieben war, wurde der ausgesetzte Preis von 500 M. dem Arch. Schnittger, Kiel zuerkannt. Der Entwurf des Arch. Bruhn, Itzehoe, wurde angekauft und zur Ausführung der beste, aber vom Programm abweichende Entwurf des Arch. Rohwer, Rendsburg, empfohlen und diesem die Ausführung auch übertragen. —

In dem engeren Wettbewerb für ein Bezirkskrankenhaus in Stollberg i. Erzgeb. konnte der I. Preis nicht verteilt werden, weil das Preisgericht — dem die Herren Ministerialrat Grube, Dresden, Stadtbaurat Otto, Chemnitz, Reg.-Baurat Neidhardt, Stollberg, angehörten — zu dem Beschluß kam, einen anderen Bauplatz mit günstigerer Lage zu Berghang und Himmelsrichtung vorzuschlagen. Der II. Preis wurde dem Entwurf „Nux vomica“, Verf.: Amtsbaurat a. D. Wagner-Poltrock, Arch. B. D. A., Chemnitz, zugesprochen. Zwei III. Preise erhielten Arch. Willy Weber, Chemnitz, und Arch. B. D. A. Beckert, Lichtenstein. —

In dem Wettbewerb zur Erlangung von Entwürfen für ein Ehrenmal mit Ehrenhain in Löbau (Sa.) waren 72 Arbeiten eingegangen. Ein I. Preis wurde nicht verteilt. Je einen II. Preis von 400 M. wurden den Entwürfen „Stiller Raum“, Verf.: Loebell, Weißer Hirsch, und „Hünengrab“, Verf.: Voretzsch und Stein, Dresden; der III. Preis von 200 M. „Den Helden“, Verf.: Starke, Dresden, zugesprochen. Die Entwürfe „Markstein“, „Andacht“ und „Fernblick—Fernwirkung“, deren Verfasseramen uns nicht angegeben sind, wurden zum Ankauf von je 100 M. empfohlen. —

In dem internationalen Wettbewerb für eine Brücke über den Niemen erhielt den I. Preis der Entwurf „Gerade Brücke“ der A.-G. früher Skoda-Werke, Pilsen; den II. Preis der Entwurf „Arkus“ der Ceskomoravska-Kolben A.-G., Verf.: Prof. G. Krivosein und Architekt Hübschmann. —

Zu dem Wettbewerb zur Erlangung von Entwürfen für einen Völkerbundpalast in Genf sind bisher 375 Entwürfe eingegangen, die durch die vom Völkerbundsrat beauftragte Architektenjury in Genf unter dem Vorsitz von Viktor Horta, Brüssel, geprüft werden. Die Jury wird voraussichtlich 3—4 Wochen tagen. Für die Ausstellung der Entwürfe ist das Wahlgebäude in Aussicht genommen. —

Inhalt: Die Hochbauten des Königsberger Handels- und Industriehafens. — Vermischtes. — Wettbewerbe. —

Verlag der Deutschen Bauzeitung, G. m. b. H. in Berlin.
Für die Redaktion verantwortlich: Fritz Eiselen in Berlin
Druck: W. Büxenstein, Berlin SW 48.